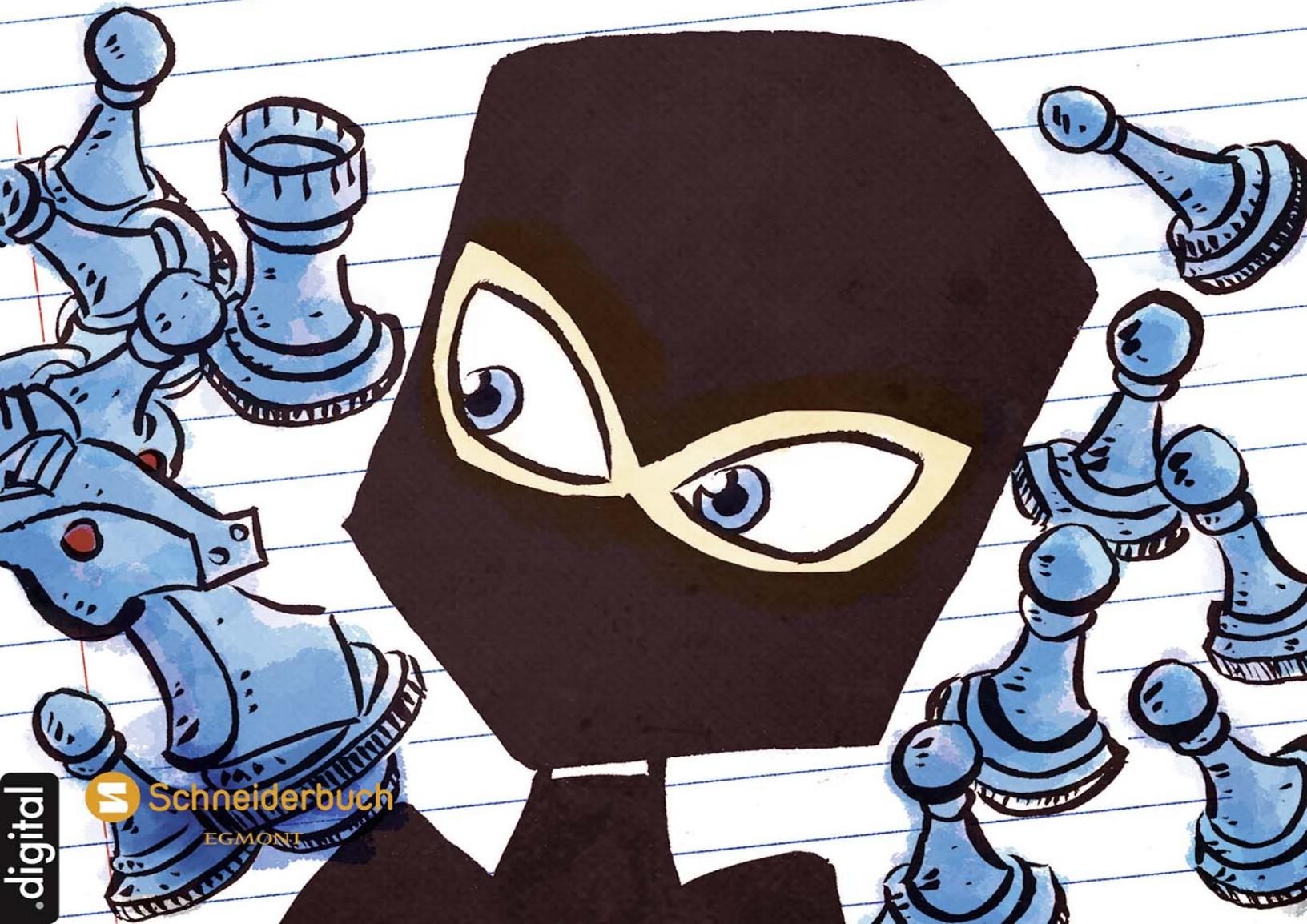


Marcus Emerson

Meine Abenteuer als SCHUL-NINJA

Sabotage im Schullabor



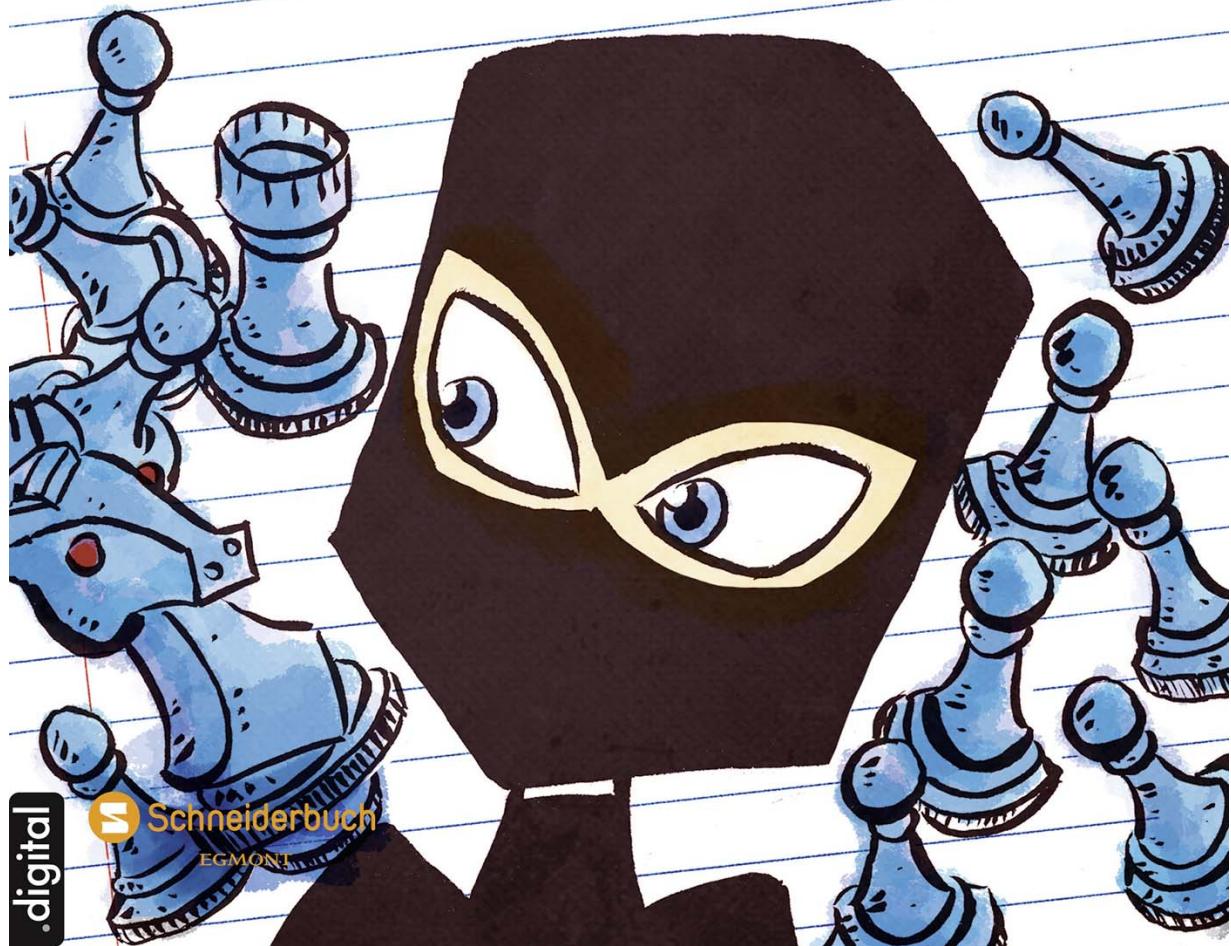
Schneiderbuch

EGMONT

Marcus Emerson

Meine Abenteuer als **SCHUL-NINJA**

Sabotage im Schullabor



.digital

S Schneiderbuch
EGMONT

Marcus Emerson

Meine Abenteuer als
SCHÜL-NINJA

Sabotage
im Schullabor

Aus dem Amerikanischen
von Emilia Gagalski

 Schneiderbuch
EGMONT

Für Evelyn . . .





Hi, ich bin's, Chris Maier! Die ersten Monate auf der Buchenschule zählten zu den verrücktesten meines Lebens. Ich nenne nur ein paar Stichworte: Ninja-Clans, Piraten, ein gestohلener Liebesbrief ...



Doch wer mir vor Kurzem gesagt hätte, dass die Dinge im Laufe der sechsten Klasse *noch* verrückter werden könnten, dem hätte ich einen Vogel gezeigt.

Ich gehe in den sechsten Jahrgang der Buchenschule, die ganz anders ist als all die Schulen, von denen ich bisher gehört habe.

Was ich damit meine? Na ja, die letzte Schule, die ich besuchte, hatte zum Beispiel keine geheimen Ninja-Clans oder Piratenversammlungen.

Zu Beginn des Schuljahres war ich jedenfalls der Neue hier. Aber mittlerweile ist der Welpenschutz wohl aufgehoben, da dies bereits mein vierter Monat an der Buchenschule ist. Klar kenne ich noch nicht alle Schüler hier, aber ich komme schon ganz gut zurecht.

Schon am zweiten Schultag wurde ich von einem Jungen als Mitglied eines Ninja-Clans angeworben. Doch wie sich dann schon bald herausstellte, war dieser Typ einfach nur ein doofe Schläger. Der alte Ninja-Anführer war ein ziemlich mieser Kerl und als ich mich ihm stellte, wurde ich kurzerhand zum neuen Meister des geheimen Ninja-Clans ernannt.

Mein Aussehen hat sich seitdem nicht sonderlich verändert. Außer vielleicht, dass ich um zwei, drei Zentimeter gewachsen bin, was an sich großartig wäre, wenn nur der Rest meines Körpers zur Größe passen würde – aber das tut er nicht, ich sehe einfach immer schlaksiger aus. Na ja, kann man nichts machen ...

Ob ich noch immer der schüchterne Typ bin, der ich am Anfang des Schuljahres war? So was ändert sich ja nicht einfach über Nacht. Aber ich denke, ich mache Fortschritte.

Wer mein letztes Tagebuch gelesen hat, wird sich erinnern, wie ich Paul und Leon auf der Rollschuhbahn vernichtend geschlagen habe. Leon hatte ich im Wettrennen besiegt und Paul hatte ich beim Balancieren auf einem Bein gezeigt, wo es

langgeht. Ansonsten wurde viel gequatscht und gelacht und dabei entwickelte sich so manche Freundschaft ...

... bis auf eine.

Lukas nimmt es mir noch immer übel, dass ich meinen Mund damals nicht aufgemacht habe, als ich es hätte tun sollen. Eines Tages hatte nämlich die Schülerzeitung ein Foto von einem Ninja abgedruckt, der vor den Aufsichtsschülern weglief. Dem wollte Lukas in seinem Ninja-Outfit nachgehen. Doch dabei wurde er erwischt und gefangen genommen, da alle annahmen, dass *er* der Ninja von dem Foto war. Ich wusste, dass er nur helfen wollen, aber er hatte es eben vermasselt und musste einen Tag lang dafür nachsitzen. Er hätte sich da einfach raushalten sollen. Aber möglicherweise hätte ich ihn auch da raushauen können. Zumindest glaube ich, dass ich es gekonnt hätte ...

In den letzten Wochen haben Lukas und ich jedenfalls kaum ein Wort miteinander gewechselt, was kein schönes Gefühl ist. Aber es ist ja nicht so, als wäre *ich* derjenige, der etwas falsch gemacht hat! Was soll's, Lukas wird schon drüber hinwegkommen. Ich hoffe nur, noch vor unserem Abschluss!

Fine ist so cool wie immer. Wir sind weiterhin ein Team in Physik und ich habe sie in letzter Zeit noch besser kennengelernt. Sie ist ein viel größerer Fan von Videospielen und Horrorfilmen, als ich am Anfang dachte. Das macht sie noch *viiiiiel* großartiger! Eines ihrer Hobbys ist es, sich schaurige Filme anzuschauen und sich die ganze Zeit über sie lustig zu machen – so wie Lukas und ich das immer getan haben.

Meine Cousine Zoe war zuletzt auch sehr beschäftigt. Ich hatte sie nicht mehr so oft gesehen, weil sie die Hauptrolle in

einem Stück spielt und oft probt. Ich glaube, es handelte von einem Waisenkind, das von einem reichen Kerl adoptiert wird – total seltsam, finde ich, aber es ist wahrscheinlich ein Klassiker von vor hundert Jahren oder so.

Je mehr ich mit Falk, dem Chef der Aufsichtsschüler, zu tun habe, desto mehr mag ich ihn. Er ist einer der wenigen auf der Schule, die wissen, dass ich der Anführer eines geheimen Ninja-Clans bin. Das war zwar eigentlich nicht so geplant, aber Falk ist ein cooler Typ, bei dem ich mein Geheimnis sicher weiß.

Vor einem Monat hat er Zoe und mir sogar geholfen, dem Roten Ninja-Clan zu entkommen. Während meine Cousine und ich ein Klassenzimmer unter die Lupe genommen hatten, in dem die Roten Ninjas sonst trainierten, wurden wir plötzlich von drei der Typen überrascht. Wir flohen, konnten sie jedoch nicht abschütteln – bis Falk urplötzlich auftauchte und uns schnell in ein Versteck manövrierte. Hatte er uns an diesem Tag das Leben gerettet? Schon möglich. Hatte er so fest an meinem Arm gezogen, dass ich blaue Flecken bekam? Mit Sicherheit. Hatte sich Zoe unsterblich in ihn verliebt, weil er uns gerettet hatte? Ja, und wie!

Apropos Paul und sein Roter Ninja-Clan: Ich weiß, dass sich die Roten Ninjas irgendwo in der Schule herumtreiben. Und ich weiß auch ganz genau, welche Schüler zum Clan gehören, weil sie alle ein rotes Band ums Handgelenk tragen. Scheinbar bekommt jeder, der Pauls Clan beitritt, eins dieser »Freundschafts-Armbänder«, damit sie sich gegenseitig erkennen. Ob die untereinander wohl auch Sammelbildchen tauschen?

Überraschenderweise hat sich Paul seit der Inlineskate-Party nicht wieder mit mir angelegt. Er wirft mir zwar ab und an böse Blicke zu, wenn ich im Gang an ihm vorbeigehe, doch ansonsten tut er nichts. Das sollte mich vielleicht beruhigen, doch ich fürchte, dass er irgendetwas ausheckt. Aber vielleicht hat er seine Lektion jetzt auch gelernt – oder schlicht kapituliert.

Die übrigen Roten Ninjas verhalten sich momentan ebenfalls verdächtig ruhig, verglichen mit dem, was alles passiert war, nachdem ich sie entdeckt hatte. Ich kann jetzt nicht behaupten, traurig über die momentane Entwicklung zu sein. Zoe meint, am besten ignoriere ich die Roten Ninjas einfach, solange sie nicht für neuen Ärger sorgen. Vermutlich hat sie recht. Ihre Ignorier-Taktik scheint irgendwie ganz gut zu funktionieren.

Diesen Monat geschah dann aber doch noch einiges. Alles begann an einem Montagmorgen, gleich nachdem ich die Schule betreten hatte ... Wie gerne der Teufel doch zum Wochenstart zuschlägt. Jetzt weiß ich, warum die meisten Erwachsenen diesen Tag *hassen* ...

»Na, na, na«, raunte plötzlich eine Stimme hinter mir. »Wenn das nicht der *Held* der Buchenschule höchstpersönlich ist!«

Mein Herz rutschte mir in die Hose. Ich befürchtete, dass Paul es mir jetzt heimzahlen würde. Doch zu meiner Erleichterung war es nicht Paul.

»Zoe!«, kreischte ich. »Gar nicht lustig! Du hast mich tierisch erschreckt!«

Sie grinste. »Weißt du, dass du eben wie ein richtiges Mädchen geklungen hast?«

Statt darauf einzugehen, zuckte ich nur die Schultern und öffnete mein hässliches Schließfach. Die Nummer auf dem silbernen Schild darüber war verkrustet und hing nur noch an einem einzigen Nagel.



»Glückszahl 108«, flüsterte ich, als Metall gegen Metall schepperte und die Sicht auf das furchtbare Durcheinander im Inneren freigab. Im Grunde war ich ja stolz darauf, wie mein Schließfach aussah – kreative Ordnung sozusagen. Alles war so dicht gestapelt, dass nichts von meinem Zeug rausfallen konnte. All meine Schulbücher lagen auf der oberen Ablage, auf dem Schließfachboden stapelte sich dagegen eine lose Blattsammlung aus Hausaufgaben, Referaten und ähnlich Unerfreulichem. Der Stapel war bereits einen halben Meter hoch, bis zum Ende des Schuljahres würde er locker auf anderthalb Meter heranwachsen.



»Oh mein Gott«, hauchte Zoe entsetzt und starrte auf meinen prachtvollen Papierturm. »Deine Mutter bekommt einen Herzinfarkt, wenn sie das sieht.«

Ich lachte. »Die kennt mich schon zu lange, als dass sie ein unordentliches Schließfach noch umhauen könnte. Und die losen Blätter sind ja nur das eine. Ich bin mir ziemlich sicher, dass da unten irgendwo noch halb aufgegessene Butterbrote herumliegen!«

Zoe konnte es nicht fassen. »Im Ernst?«

Ich lachte.

Meine Cousine drehte sich um und ging aufs Klassenzimmer zu. »Jungs sind so ekelhaft!«, rief sie angewidert.

»Wir sehen uns im Unterricht!«, brüllte ich, während ich mich wieder meinem Schließfach zuwendete. Ich nahm die Bücher vom obersten Fach und steckte sie in meinen Rucksack. Seitdem ich mich dazu entschlossen hatte, mein Ninja-Outfit

nicht mehr in dem Rucksack aufzubewahren, hatte ich erstaunlich viel Platz für die Schulsachen.

Meine Ninja-Klamotten waren nämlich schon mal in falsche Hände geraten. Als Leon gedroht hatte, Zoe fertigzumachen, hatte ich ihm die Klamotten gegeben, damit er von ihr abließ. Und dann wurden die Klamotten auch noch von Paul gestohlen und dazu benutzt, eine Serie von Diebstählen an der Buchenschule zu begehen.

Jetzt trage ich mein Ninja-Outfit nur noch *unter* meinen Straßenklamotten! Da ist es zumindest vor Diebstählen sicher. Klingt jetzt, als müsste ich ziemlich schwitzen darunter, aber eigentlich ist es ganz kuschelig, seitdem es draußen immer kälter wird.

Doch ich muss vorsichtig sein, denn die Schülerzeitung sucht *noch immer* den flüchtigen Ninja von damals. Der Schulsprecher hatte sogar die Anweisung gegeben, das Waldstück bei der Sporthalle abzuholzen, wo wir Ninjas früher trainierten. Der Hinweis kam meines Wissens aus »anonymer Quelle«. Liegt ja eigentlich auf der Hand, wer da gequatscht hat, oder?

Während ich also meinen Rucksack zumachte, wurde es langsam stiller auf dem Schulflur, jede Sekunde würde es klingeln. Ich warf mir den Rucksack über die Schultern und blickte noch ein letztes Mal in mein Schließfach, um sicherzugehen, dass ich nichts vergessen hatte. In diesem Augenblick entdeckte ich etwas: ein kleines, schwarzes Objekt, das oben auf meinem Papierstapel lag. Wie konnte ich das vorher nur übersehen haben?